

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Helmut Ottenjann: Aus der Arbeit des Heimatbundes 1979/80

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Aus der Arbeit des Heimatbundes 1979/80

VON HELMUT OTTENJANN

Sowohl in den Heimatvereinen als auch im Heimatbund Südoldenburgs ist innerhalb des angegebenen Berichtszeitraumes ein deutliches Bemühen erkennbar gewesen, dem „Verlust an individueller Substanz und Humanität in einer technisierten und normierten Umwelt“ durch Besinnung auf kulturelle Werte der Vergangenheit und Gegenwart Einhalt zu gebieten. All diese Aktivitäten erforderten Zeit, Engagement und nicht zuletzt auch Geld. Den Kommunen sowie den Mäzenen gilt unser besonderer Dank, weil sie der Einsicht und Zustimmung auch die erforderliche finanzielle Unterstützung folgen ließen. Auf diese Weise konnte in Südoldenburg auch durch Initiative von Heimatvereinen und Heimatbund manches bedeutsame Bauwerk – ob Kirche oder Mühle, ob Bauern- oder Bürgerhaus – als denkmalswürdig erkannt, entsprechend restauriert und für die Zukunft erhalten werden. Aber nicht nur den Einzelbauwerken galt Beachtung und Pflege, sondern auch der Straßenzeile, dem Bauwerk-Ensemble, konsequenterweise dem gesamten Ortsbild. Die auch in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta inzwischen fest verankerte jährliche Aktion „Unser Dorf soll schöner werden“ kann durch die harmonische Zusammenarbeit kommunaler und heimatlicher Institutionen und Personen auf beachtliche Erfolge und überregionale Resonanz verweisen. Mit Recht haben viele Gemeinden Südoldenburgs 1979/80 ansehnliche Jubiläumsfeiern veranstaltet, zumal diese Gedenktage und die begleitenden Festschriften keineswegs selbstgefällig-retrospektiv, sondern gegenwartsbewußt und zukunftsverantwortlich ausgerichtet wurden. Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland möchte an dieser Stelle den beiden Landkreisen Cloppenburg und Vechta und allen Gemeinden Südoldenburgs Dank sagen, da sie insgesamt bereit waren, unseren Anträgen auf jährlich höhere Zuwendungen zu entsprechen. In diesen Dank möchten wir auch die Oldenburgische Landschaft einschließen, die durch ihre merklich angehobenen Zuschüsse die Arbeit der Heimatvereine und des Heimatbundes auch in Südoldenburg beflügelte. Nunmehr sind wir in der Lage, mittelfristig die Finanzierung unseres Jahrbuches für das Oldenburger Münsterland zu ermöglichen und die zahlreichen Aktivitäten unserer Ausschüsse im Heimatbund sinnvoll zu unterstützen.

Münsterlandtag, 17. November 1979: Mehr als 250 Heimatfreunde des Oldenburger Münsterlandes waren in der Gemeinde Molbergen am Münsterlandtag zu Gast. Dieses „Bekenntnis zur Heimat“, das alljährlich abwechselnd in einer Gemeinde der Landkreise Cloppenburg und Vechta stattfindet, hatte die Landschaftsgestaltung und Dorferneuerung zum besonderen Thema. Auf dem neuen Dorfplatz in Molbergen trafen sich die Heimatfreunde und wurden durch den Musikverein Molbergen mit frohen Klängen begrüßt. Mit vier Bussen fuhr man anschließend durch die Gemeinde und ihre sieben Bauerschaften. Zum Schluß der Besichtigung traf man sich in der Molberger Kirche, über deren Geschichte und Kunstwerke ausführlich Pfarrer Göttke berichtete. Auf der Kundgebung des Heimatbundes konnte Karl-Julius Thamann, 1. Vorsitzender des Heimat-

bundes darauf verweisen, daß im Jahre 1979 der Heimatbund als Dachorganisation aller Heimatvereine Süddoldenburgs auf eine sechzigjährige Geschichte zurückblicken kann. Er hob hervor, daß der Heimatbund außer seinen zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten auch Heimatbeilagen in den hiesigen Zeitungen (Oldenburgische Volkszeitung und Münsterländische Tageszeitung) in regelmäßigen Abständen herausgeben könne, mit jährlichen Zuschüssen die Heimatbücherei zu Vechta unterstütze und seit 1959 in ununterbrochener Folge den „Heimatkalender“ bzw. das „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“ publiziere. Ideell werde seit 1922 das Museumsdorf in Cloppenburg, ursprünglich gegründet als kulturgeschichtliches Museum für das Oldenburger Münsterland, vom Heimatbund mitgetragen. Die Leistung des Heimatbundes für das Museumsdorf wurde jetzt durch die Niedersächsische Regierung dadurch herausgestellt, daß ihm im Kuratorium der „Stiftung Museumsdorf Cloppenburg“ Sitz und Stimme zugesprochen wurde. – Rechtzeitig auf dem Münsterlandtag konnte auch wieder das Jahrbuch 1980 vorgestellt werden. Das Grußwort auf diesem „Jubiläums-Münsterlandtag“ sprach Minister Glup, der auf das Spannungsfeld Ökonomie und Ökologie verwies. Landrat Bührmann machte in seiner Ansprache auf die Initiativen und Leistungen der vierundvierzig Dörfer aufmerksam, die sich nunmehr am Kreiswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ beteiligten, und der Geschäftsführer der Oldenburgischen Landschaft, O. Uechtritz, würdigte anschließend die Arbeit des Heimatbundes. Einen kritischen Vortrag mit dem Thema „Unser Dorf soll schöner werden – die größte Bürgerinitiative“ hielt Dipl. Gärtner Toni Bösterling; er formulierte u. a.: „Es steht fest, daß der Wettbewerb wohl den wichtigsten Beitrag leistet für die Neuordnung des ländlichen Raumes, die Erhaltung und Pflege historisch wertvoller Bauten und der Landschaft sowie für die Verbesserung der Lebensbedingungen auf dem Lande. Dieser Wettbewerb ist zu einem besonderen Mittel moderner Gemeindepolitik geworden. Er ist ein lebendiger Beweis für Mitbestimmung durch Mitverantwortung. Der Bürger soll erfahren, daß er selbstverantwortlich für die Umwelt tätig werden muß“.

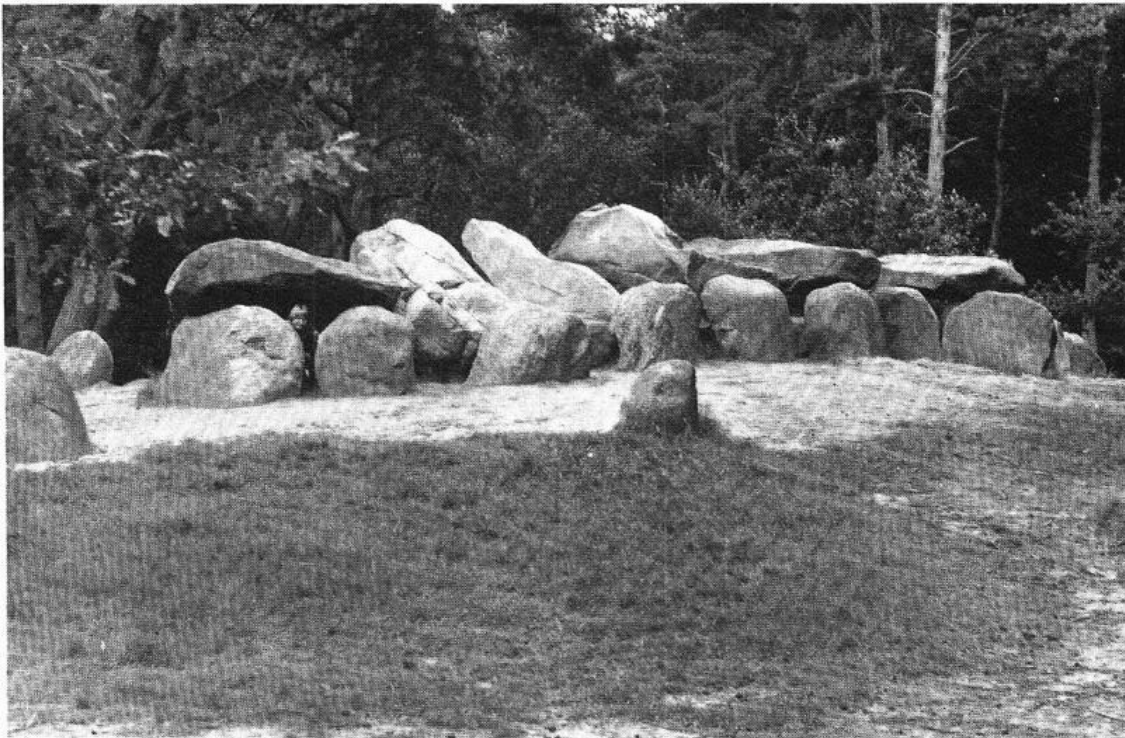
Beiratsstizung am 23. Februar 1980: Mit einer Besichtigung der im Jahre 1978/79 restaurierten neoromanischen St. Laurentius-Pfarrkirche begann in Langförden die Beiratstagung des Heimatbundes. Bei größter Rücksichtnahme auf die historische Substanz dieses imposanten Kirchenbauwerks konnte im Inneren wie im Äußeren eine ansprechende und den theologischen Anforderungen adäquate Umgestaltung gelingen. Mit viel Einfühlungsvermögen und Sinn auch für Zeugnisse einer historisierenden Kunstrichtung der Jahrhundertwende konnten viele Denkmäler heimischer handwerklich-künstlerischer Bildhauerarbeit gerettet und aufgewertet werden.

In der anschließenden Beiratssitzung wurden die zahlreich erschienenen Mitglieder durch den ersten Vorsitzenden begrüßt, und die Geschäftsführung gab einen ausführlichen Bericht über die abgelaufene Heimatarbeit 1978/79. Zum „Jahrbuch 1980“ konnte festgestellt werden, daß die Auflage von 6.500 Exemplaren vollständig abgesetzt, also ein mehr als erfreuliches Ergebnis erzielt wurde. Besonderer Dank wurde den Verlegern der MT und der OV ausgesprochen, die für das Jahrbuch in ihren Zeitungen eine kostenfreie Werbeaktion in Form eines beigelegten Farbprospektes über-

nahmen. Zur großen Freude aller Teilnehmer versprochen sie, diese wirkungsvolle Werbemaßnahme auch zukünftig ohne Kostenberechnung tragen zu wollen. Schatzmeister Dwertmann legte einen ausgeglichenen Haushalt für das Jahr 1979 vor, dessen größte Summe für die Drucklegung des Jahrbuches aufgewandt werden mußte. Der für das Jahr 1980 aufgestellte Etat wurde von den Mitgliedern gebilligt und dem Delegiertentag in dieser Form zur Beschlußfassung empfohlen. Der Vorstand des Heimatbundes unterbreitete dem Beirat sodann die Vorschläge und Termine zur Ausgestaltung des kommenden Heimatbundjahres und referierte über Vorhaben und Publikationen. Auch die Vorsitzenden der einzelnen Ausschüsse berichteten über ihre Planungen wie Exkursionen, Vorträge sowie literarische Dokumentationen.

Delegiertentag am 26. April 1980: Eine große Teilnehmerzahl fand sich zum Delegiertentag in der Gemeinde Essen ein, die in mehreren Bussen vom Bürgermeister und Gemeindedirektor durch die Gemeinde sachkundig hindurchgeführt wurde. Dieser instruktive „Rundgang“ verdeutlichte, daß es hier gelungen ist, Vergangenheit und Zukunft miteinander zu verbinden, ohne dabei zu starke Eingriffe in die gewachsene Struktur eines Ortes vorgenommen zu haben: ein neues Industriezentrum von ca. 5 ha Größe wurde in eine große Waldfläche eingegliedert, ein mustergültiges Sportzentrum konnte erstellt und ein beispielhaftes Schulzentrum geschaffen werden. – Ein derzeitiger Schwerpunkt der Heimatarbeit in Essen, die Restaurierung und Erhaltung der Diekmann'schen Mühle, wurde von Frau Hilde Kleier als Vorsitzende des Mühlenausschusses erläutert. Finanziert wird dieses Vorhaben durch Spenden und Zuschüsse der Gemeinde und des Landkreises Cloppenburg sowie durch Denkmalschutzmittel. Nicht minder interessiert waren die Teilnehmer an den Erläuterungen zur geglückten Restaurierung der neogotischen St. Bartholomäus – Pfarrkirche, durchgeführt im Jahre 1975. Zu Beginn des Delegiertentages würdigte der erste Vorsitzende, die Arbeit des Essener Heimatvereins und die Leistungen der Gemeinde Essen. Anschließend erfolgten die Vorlage des Geschäftsberichtes sowie der detaillierte Bericht des Schatzmeisters; nach eingehender Diskussion wurde auf Antrag von Rektor Gier-Lohne dem Schatzmeister und dem gesamten Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die einzelnen Ausschüsse gaben folgendes bekannt: Geschichtsausschuß (Leitung: Dr. Hanisch-Vechta): Es fanden monatliche Tagungen statt, stets begleitet von fachkundigen Vorträgen. Der familienkundliche Arbeitskreis des Geschichtsausschusses konnte verschiedene Publikationen herausgeben und auf weitere in Druck befindliche aufmerksam machen. Naturkundeausschuß (Leitung: Schulte – Vechta): Fünf Exkursionen wurden durchgeführt, an denen jeweils ca. 200 Personen teilgenommen haben. Besonders erfreulich ist die Mitarbeit jüngerer Mitglieder, die ihre naturkundlichen Beobachtungen in zahlreichen Aufsätzen dokumentieren konnten. Bernard Beckermann – Cloppenburg referierte über die Neugründung eines Ausschusses zur Betreuung von Auswanderern und deren Nachkommen in Amerika (siehe Bericht im Jahrbuch 1981). Ausschuß für plattdeutsche Sprache (Rektor Dwertmann – Cappel): Dieser Ausschuß hat inzwischen dreißig Mitglieder werben können. Von den Ausschußmitgliedern wird die Aktion des plattdeutschen Lesewettbewerbs in den Schulen unterstützt; ferner soll ein Liederbuch mit plattdeutschen Liedern erarbei-

tet und alsbald herausgegeben werden. Anschließend wurden alle Planungen für das Heimatbundjahr 1980 vorgestellt, diskutiert und beschlossen. *Wanderfahrt am 28. Juni 1980:* Trotz ungünstiger Witterung hatte die Wanderfahrt des Heimatbundes eine erfreulich gute Resonanz, denn über 200 Heimatfreunde fanden sich in Essen ein, um sodann mit vier Bussen in das Osnabrücker Nordland geführt zu werden. Ziel waren die alte Fachwerkstadt Quakenbrück, die Wasserburg Hammerstein in Loxten, der restaurierte „Artländer Dom“ zu Ankum sowie das Waldgebiet der Maiburg. Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Burgmannstadt Quakenbrück besichtigte man die z. Zt. in Restaurierung befindliche altehrwürdige Sylvesterkirche. Die Weiterfahrt erfolgte über Groß Mimme- lage zur Wasserburg Loxten, einem Adelssitz des 17. Jahrhunderts. Schließlich wurde der neoromanische „Dom“ in Ankum besichtigt, Orts- mittelpunkt einer heute 5.000 Einwohner zählenden Einheitsgemeinde. Nach Besichtigung des Ankumer Ortsbildes ging die Fahrt über Tütingen, Westerholte, Schwagstorf weiter in das Waldgebiet der Maiburg. Eine kurze Wanderung über den Waldlehrpfad der Maiburg rundete das Programm ab. *Studienfahrt am 14. September 1980:* Über 130 Südoldenburger nahmen unter Führung von Dr. Ottenjann an der Exkursion in die niederländischen Provinzen Groningen, Leeuwarden und Drenthe teil, die Geschichte wieder lebendig werden ließ. Das erste Reiseziel bildete die Ortschaft Bour- tange, um die herum die Zitadelle des 16./17. Jahrhunderts wiedererrichtet worden ist. Für die Fahrtteilnehmer war dieses Projekt auch deswegen besonders interessant, weil es Vergleiche mit Göße und Bauart der ehema- ligen Vechtaer Zitadelle ermöglichte. Was in Vechta inzwischen ver- schwunden und nur auf dem Papier erhalten ist, wurde in Bourtange durch



Großsteingrab bei Emmen. Prov. Drenthe.

zielstrebigen Wiederaufbau lebendig und vorstellbar. Fünfzehn Millionen Gulden investierten die Holländer bisher in die Rekonstruktion dieser Anlage, die in der Mitte einen fünfeckigen Marktplatz mit dreihundertjährigen Lindenbäumen aufweist. Ein weiteres Ausflugsziel war die Provinzhauptstadt Groningen. Ein Spaziergang durch den alten Stadtkern führte über den Großen Markt mit Martinikirche, am neuen und alten Rathaus vorbei über den Fischmarkt zur Universität und wieder zurück zur Martinikirche. Trotz zahlreicher Zerstörungen durch den zweiten Weltkrieg ließen sich noch zahlreiche Häuser aus der Zeit von der Renaissance bis zum Klassizismus wiederentdecken. Politischer und kultureller Mittelpunkt des friesischen Hollands ist die Stadt Leeuwarden, dritte Station der Studienfahrt. Hier wurde die Gelegenheit geboten, das „Friesische Museum“ am Turfmarkt mit seinem reichhaltigen kulturellen Angebot zu studieren. Von Leeuwarden aus führte der Weg zunächst noch über die friesischen Marschen in die Geestlandschaft der Provinz Drenthe. Ein weiteres Besichtigungsziel war ein gut erhaltenes Großsteingrab bei Emmen, das den gleichen Bautyp Hümmlinger und Südoldenburger Großsteingräber repräsentierte, wodurch einmal mehr unterstrichen wurde, daß das benachbarte Holland mit unserer Region durch vielfältige Kulturverflechtungen verbunden ist. Das Moor- und Fehnmuseum bei Emmer-Compascuum bildete den Schlußpunkt des Fahrtprogrammes.

Museumsdorf Cloppenburg 1979: Im Jahr 1979 verzeichnete das „Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum“ einen überaus erfreulichen Rekord; es konnte den fünfmillionsten Besucher seit der Wiedereröffnung nach dem Zweiten Weltkrieg begrüßen. Nicht minder beeindruckend gestaltete sich das Besucherergebnis des Jahres 1979, obwohl sich ein lang anhaltender, strenger Winter sowie steigende Energiekosten als besucherunfreundliche Faktoren auswirkten: Über 331.000 Menschen besichtigten das Cloppenburg Freilichtmuseum. Diese Zahl bedeutet zwar gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres einen leichten Rückgang von ca. 7 %, aber das Museumsdorf ist bezüglich der jährlichen Besucherzahlen nach wie vor „Spitzenreiter“ in Niedersachsen. Eine Aufgliederung dieser Zahlen nach Besuchergruppen ergibt folgendes Bild: Erwachsene 234.838, Schüler 96.176; oder: Einzelpersonen 206.905, Gesellschaften 124.109. Besonders erfreulich ist der hohe Anteil der jugendlichen Museumsbesucher, und hervorgehoben sei auch der weiter gestiegene Besucheranteil an Studenten zahlreicher Universitäten. Sehr erfreulich ist das gute Echo, das der neue Museumsführer bei den Besuchern und in der Fachliteratur fand. – Die Wechsellausstellungen in der „Burg Arkenstede“ des Museumsdorfes steigerten die Attraktivität des Museums. Folgende Ausstellungen, begleitet von informativen Katalogen, wurden gezeigt: „Farbige volkstümliche Möbel des nordwestlichen Niedersachsens“ (8. April bis zum 30. August 1979 – 238.549 Besucher) und „Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg“ (16. September bis zum 31. Dezember 1979 – 60.389 Besucher). Das Museumsdorf entlieh die im Jahre 1977 erarbeitete Ausstellung „Volkstümlicher Schmuck aus Nordwestdeutschland“ im Jahre 1979 an das Altonaer Museum.

Das Ausbauprogramm des Freilichtmuseums konnte erfolgreich fortgeführt werden. Durch Umsetzung des Donstorfer Speichers (vor 1525)

innerhalb des Museumsdorfes wurde der Anhang gemacht mit dem Wiederaufbau einer Hofanlage in der Bauart des niederdeutschen Hallenhauses aus dem 16. Jahrhundert. Die Arbeiten an der „Münchhausen-Scheune“ aus Aerzen (1561), der großen Ausstellungshalle am neuen Eingang des Museumsdorfes, verliefen planmäßig, so daß Ende 1979 alles unter „Dach und Fach“ gebracht werden konnte. Auch mit dem Abzimmern der Artländer Scheune, die 1980 als flankierendes Gebäude zur Ausstellungshalle errichtet werden soll, wurde begonnen. Einen neuen, interessanten Akzent erhielt der „Ostfriesenteil“ des Museumsdorfes, denn ein komplett eingerichtetes altes Tagelöhnerhaus aus Stapelmoorerheide bei Weener konnte hier aufgebaut werden. Im Jahr 1979 erstand das Museumsdorf als kulturhistorische Kostbarkeit eine alte Zimmermannswerkstatt, zu der außer dem alten Arbeitsgerät auch die dazugehörigen überaus aussagefähigen alten Aktenbestände aus drei Zimmermannsgenerationen erworben werden konnten. Sehr zufriedenstellend verliefen die Arbeiten am Großparkplatz (Fassungsvermögen 650 PKW und 70 Busse) des Museumsdorfes, der im Frühjahr 1980 zu einem Teil bereits genutzt werden kann. – Auch die wissenschaftlichen Vorhaben des Cloppenburgers Freilichtmuseums konnten erfolgreich voran getrieben werden. Mit dem Jahre 1979 begann der Start der neuen volkskundlich-kulturhistorischen Schriftenreihe des Museumsdorfes: „Materialien zur Volkskultur – nordwestliches Niedersachsen“. Die Beachtung und der Absatz, die das erste Heft fand, waren mehr als ermutigend. In einem soeben erschienenen Farbbildband über „Alte Bauernhäuser zwischen Weser und Ems“ bemüht sich das Museumsdorf um die historische Erhellung und die Anerkennung der Denkmalswürdigkeit dieser alten ländlichen Volksarchitektur. Aufschlußreiche Ergebnisse erbrachte ebenfalls das dem Museumsdorf durch die VW-Stiftung im Rahmen des Schwerpunktprogrammes „Erfassen, Erschließen und Erhalten von Kulturgut als Aufgabe der Wissenschaft“ zugesprochene, mehrjährige Modell einer systematischen Möbelinventarisierung. Mit bedeutenden Ergebnissen kann ferner die Aktion der „Archivierung der privaten Hof- und Handwerkerakten“ aufwarten, da vielfältiges Material zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte entdeckt und aufgearbeitet worden ist, das in den nächsten Heften der „Materialien zur Volkskultur“ veröffentlicht werden wird. Dank zahlreicher Stiftungen sowie der Zuschüsse des Landes Niedersachsen war es möglich, die Museumsbestände gewichtig zu erweitern: Das Museumsdorf nahm die bedeutendste Turmhürensammlung Niedersachsens in seine Obhut, erwarb eine reichhaltige Zinnsammlung nordwestniedersächsischer Zinngießer des 18. und 19. Jahrhunderts und sammelte weitere bedeutende Beispiele farbiger Volkskultur Niedersachsens.

Die Heimatbibliothek Vechta erfreute sich auch im letzten Jahr eines regen Zuspruchs. Für die heimatliche Forschung und für Examensarbeiten von Studenten konnten gute Hilfen geboten werden. Viele Heimatfreunde fanden in dem reichen Angebot Literatur, die sie anderswo vergeblich gesucht hatten. Der Ausbau der Bibliothek wurde planmäßig weiter betrieben. So konnten eine größere Anzahl Neuerscheinungen erworben und über Antiquariate Lücken in älteren Jahrbuchreihen geschlossen werden. Die Öffnungszeiten bleiben wie bisher bestehen, jeweils mittwochs und

freitags von 16.00 bis 18.00 Uhr. Bei besonderen Arbeiten sind nach Absprache auch ganztägige Arbeitszeiten möglich.

Als besonders erfreuliches Ereignis des Heimatbundjahres 1980 sei herausgestellt, daß Rektor Dwertmann, Cappelh, am 9. April 1980 für seine vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten, insbesondere auf dem Gebiet der Heimat- und Kulturarbeit, mit dem Niedersächsischen Verdienstorden ausgezeichnet wurde, überreicht durch den Niedersächsischen Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Herrn G. Glup. Mit dem Bundesverdienstkreuz wurden am 11. April 1980 zwei Lohner ausgezeichnet: Stadtdirektor a. D. Clemens Becker und Bürgermeister Helmut Göttke-Krogmann. Beide Persönlichkeiten sind engagierte Heimatfreunde und seit vielen Jahren als Delegierte des Heimatbundes in vielen heimatkundlichen Gremien an verantwortlicher Stelle tätig. Ihnen allen gilt unser herzlicher Glückwunsch und unser großer Dank. – Am 19. Februar 1980 konnte Sparkassenleiter i. R. Josef Menslage – Vechta, Ehrenmitglied des Heimatbundes, seinen 90. Geburtstag feiern. Besondere Verdienste um den Heimatbund erwarb er sich als langjähriger Schatzmeister und Pionier der Wiederbelebung des Heimatbundgedankens nach dem Zweiten Weltkrieg. Auch ihm gelten unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche.

Schwer getroffen wurde der Heimatbund durch den Tod seiner Ehrenmitglieder Oberstudiendirektor a. D. Hermann Bitter und Oberstudienrat a. D. Dr. Hubert Burwinkel. Über fünfzig Jahre wirkten beide als ausstrahlungsstarke Persönlichkeiten auf vielen Gebieten der Heimatarbeit; davon berichten die Nachrufe in diesem Jahrbuch. Hermann Bitter und Dr. Hubert Burwinkel haben sich um das Oldenburger Münsterland außerordentlich verdient gemacht.

Kontaktpflege mit den Auswanderern aus dem Oldenburger Münsterland

VON BERND BECKERMANN

Der neugebildete Ausschuß für die Kontaktpflege mit den Auswanderern aus dem Oldenburger Münsterland, von dem in der heimischen Presse bereits berichtet wurde, setzt seine Bemühungen um engeren Kontakt mit den Auswandererfamilien konsequent fort. Die Aufrufe in den Heimatzei- tungen mit der Bitte um Hergabe von Auswanderungsadressen wurde zum großen Bedauern des Heimatbundes nur spärlich befolgt, sodaß aus dieser Quelle, die bei einmütigem Mitwirken unserer Heimatfamilien eine große Zahl von Anschriften in Übersee bringen könnte, nur spärliche Ergebnisse sprudelten. Vielleicht entschließen sich doch noch möglichst viele Fami- lien, die Namen ihrer in Amerika lebenden Verwandten an den Ausschuß zu melden.

Die Anschrift: Bernh. Beckermann, Schützenstr. 27, 4590 Cloppenburg. Aber auch bei der Gemeindeverwaltung bzw. beim örtlichen Schulleiter können die Anschriften zur Weiterleitung abgegeben werden. Wertvoll wäre dabei die Angabe des Alters.

Erfreulich sind dagegen die Ergebnisse aus der Mitarbeit der Schulleiter der Gemeinden des Münsterlandes, die das 9. Schuljahr zur Erforschung von Adressen eingesetzt hatten. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. In einem Rundbrief an mehr als 100 im August vorliegende Adressen in den USA und in Kanada wurde diesen Auswandererfamilien der Sinn und Zweck der Heimatbund-Bemühungen erläutert. In diesem Rundbrief heißt es:

Das Angebot des Heimatbundes soll zunächst etwa folgende Bereiche umfassen:

1. *Wir möchten Ihnen heimatliches Schrifttum vermitteln.*

Wenn Sie an dem Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland interes- siert sind, wenn Sie plattdeutsche Bücher und Liederbücher, Landkar- ten ihrer alten Heimat oder ein Werk eines Heimatschriftstellers zu erhalten wünschen, wollen wir Ihnen dabei helfen. Ein Verzeichnis der zur Zeit verfügbaren Literatur legen wir diesem Rundbrief bei.

2. *Wir möchten Sie über die Entwicklung der Gemeinde, aus der Sie oder Ihre Eltern stammen, informieren.*

Zu verschiedenen Anlässen wird von Südoldenburger Gemeinden, Dör- fern, Vereinen und Pfarreien eine Festschrift oder eine Dokumentation herausgegeben. Wenn es für Sie von Interesse ist, möglichst viel über die Entwicklung Ihres Geburtsortes oder dem ihrer Eltern zu erfahren, dann teilen Sie uns dies bitte mit. Wir stellen dann für Sie alle erreich- bare Literatur zusammen und senden sie Ihnen.

3. *Wir wollen gern mithelfen, Ihren nächsten Heimaturlaub so zu gestalten, daß Sie später mit Freude daran zurückdenken.*

Es ist eine Urlaubermappe geplant, die eine Reihe von Vorschlägen enthält für kleine und größere Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten im